

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Die schwere Krise in Danzig.

**Teuerung wächst und Lebensmittelknappheit. — Anwachsen der oppositionellen Strömungen.**

Der Danziger Senatspräsident Greiser und der eigentliche Beherrscher der Freien Stadt Danzig Gauleiter Forster weilten über Pfingsten in Berlin, um hier über die wirtschaftliche Zukunft des von ihnen regierten Gebietes zu beraten.

Durch Einführung von Bankfeiertagen hat man zunächst die Danziger Krise in ihren akutesten Erscheinungen vorübergehend vertagt, aber auch nicht mehr. Es war den Mitgliedern des Senats ebenso wie allen übrigen Einwohnern der Stadt klar, daß mit der Beendigung der Bankfeiertage von neuem die Abhebung der Spareinlagen und die Einwechslung von Gulden gegen Zloty weitergehen wird. Die durch die Devaluation vom 2. Mai hergestellte Parität zwischen Gulden und Zloty existiert heute tatsächlich nicht mehr. Soweit Gulden gegen Zloty eingewechselt werden, geschieht dies zum Kurs 90:100.

Inzwischen wächst die Teuerung in Danzig weiter an und die polnischen Marktlieferanten wollen ihre Lebensmittel nicht mehr gegen Gulden verkaufen und verlangen Zloty, die aber nicht gegeben werden können. Da der größte Teil des Lebensmittelbedarfs eingeführt werden muß, ist damit zu rechnen, daß noch im Laufe dieser Woche Störungen in der Lebensmittelversorgung der Stadt eintreten werden.

Der Senat steht vor neuen entscheidenden Maßnahmen. Es ist so gut wie sicher, daß er bei der Völkerbundsinstitution, Bank für internationalen Zahlungsausgleich, eine Anleihe verlangen wird, um sich aus den größten Schwierigkeiten zu retten.

Die Beunruhigung der Bevölkerung über die wirtschaftliche Zukunft Danzigs dauert an. Das Wirtschaftsleben und das damit verbundene weitere Anwachsen der oppositionellen Kräfte hat jedoch in Danziger Regierungskreisen eine große Nervosität hervorgerufen. Darauf sind auch die Maßnahmen der letzten Tage, wie die Verhaftung einer angeblichen Terrorgruppe und die Inhaftierung ausländischer Korrespondenten zurückzuführen. Bei diesem Vorgehen ist auch deutlich die Absicht zu erkennen, die Bevölkerung von den tatsächlichen Problemen abzulenken.

Für den verhafteten Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblattes“, Pentala, hat bereits die diplomatische Vertretung Polens in Danzig die notwendigen Schritte unternommen. Pentala wurde daraufhin gestern freigelassen, nachdem er in einem Schreiben an den Senatspräsidenten anführte, daß er bei Aufgabe seines telephonischen Berichts durch den Fraktionsführer der Deutschnationalen falsch informiert worden sei.

### Auf verlorenem Posten.

Eine Erklärung des Senatspräsidenten Greiser im Volkstag.

Danzig, 12. Juni. Der Danziger Volkstag trat am Mittwoch nachmittag zusammen, um die Erklärung des Senatspräsidenten Greiser über die Maßnahmen der Danziger Regierung entgegenzunehmen.

Senatspräsident Greiser betonte zunächst, daß manche harte Maßnahmen in der letzten Zeit von einem Teil der Bevölkerung nicht verstanden worden seien, weil die „tieferen Ursachen in der überaus schwierigen Struktur der Freien Stadt Danzig“ lägen. Dann ging er auf die Außenpolitik ein, wobei er besonders hervorhob, daß neben den völkischen Beziehungen zu Deutschland auch die Beziehungen zum Völkerbund und zur Nachbarrepublik Polen vom „gegenseitigen Verständnis“ getragen seien. Hierbei drückte Greiser dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig sowie dem ständigen Berater für Danziger Fragen in Genf, dem englischen Lordsegelebewahrer Eden, besondere Anerkennung aus.

Präsident Greiser nahm dann eingehend zur Wohnungsfraße und zur Haushaltspolitik Stellung. Er ging zunächst nochmals auf die Abwertung des

Danziger Guldens sowie auf die Anfang Juni eingetretene Flucht vom Gulden ein, die er als Attade auf die Danziger Währung bezeichnete. In diesem Zusammenhang betonte Greiser, daß Polen in keiner Weise die Absicht zum Ausdruck gebracht habe, eine Unifizierung der Währungen zu verlangen. Wenn bestimmte Kreise es gerne sehen würden, wenn gerade eine nationalsozialistische Regierung die „Eigenstaatlichkeit Danzigs gegen Silberlinge verkaufen“ würde, so wird die Danziger Regierung trotzdem an der eigenen Währung festhalten. Die Danziger Regierung habe sich nur ungern zur Einführung der Devisenbewirtschaftung entschlossen, da diese für die Stadt Danzig als Hafenstadt zwangsläufig auch erhebliche wirtschaftliche Nachteile mit sich bringe. Der Danziger Senat wisse sich mit der polnischen Regierung einig, daß ein Abgleiten des Danziger Guldens auch für Polen wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen müßte.

Der Senatspräsident machte dann nähere Mitteilungen über das Sparprogramm, das die Danziger Regierung in Aussicht genommen habe.

Er kündigte im Personalhaushalt eine Ersparung von mindestens hundert Lehrern (!) und von mindestens 500 Beamten (!) an. Alle diese Personen werden Gelegenheit finden, außerhalb der Danziger Landesgrenzen eine Existenz zu erlangen. Dann werden diejenigen Pensionäre, die von Deutschland abhängen, sich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, die ihnen rechtlich vom Reich zukommenden Rentenbezüge im Reich zu verzehren. Es sollen Erwerbslose aussünftig gemacht werden, die sich bereit erklären, Arbeit außerhalb der Danziger Grenzen anzunehmen. Auch soll der sogenannte „staatliche Arbeitsdienst“ in Deutschland untergebracht werden. Schließlich werden auch Eingriffe und Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet, insbesondere beim Theater und der Technischen Hochschule durchgeführt werden müssen.

Senatspräsident Greiser richtete dann einen „Appell“ an die oppositionellen Parteien. Er betonte, daß die Einsparungsmöglichkeiten, soweit sie den Beamtenabbau betreffen, zum Teil von einer Änderung der Verfassung abhängig sind (für welche eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, über die die Nazis im Volkstag nicht verfügen. Die Red.) Er werde der Opposition Gelegenheit geben, zu den hierzu notwendigen Gesekentwürfen Stellung zu nehmen. Wenn jedoch die Opposition ihre Mitarbeit versagen sollte, so würden andere Wege (welche? Die Red.) gesucht werden müssen.

Zum Schluß appellierte Präsident Greiser noch an die Bevölkerung Danzigs, sie solle sich nicht durch materielle Sorgen niederzwingen lassen.

Auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion beschloß der Volkstag, zur Besprechung der Erklärung des Senatspräsidenten zusammenzutreten, sobald die angekündigten Spargesetze fertig vorliegen.

Der Chefredakteur der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“, Abg. Weber, wurde von der heutigen Sitzung des Volkstages ausgeschlossen, weil er laute Bemerkungen an die Adresse des Senatspräsidenten fallen ließ.

### Die Renten der Angestellten.

Die Hauptverwaltung der Sozialversicherungsanstalt hat eine Berechnung der Höhe der Rente vorgenommen, die den geistigen Arbeitern ausbezahlt wurden. Danach beträgt die durchschnittliche Monatsrente für Invaliden Zloty 161,62, die Altersrente Zloty 166,81, die Witwenrente Zloty 99,86 und Waisenrente Zloty 33,15. Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden an Renten 7,5 Millionen Zloty ausbezahlt.

## Der Kampf um das Wahlrecht.

Die Volksmassen sind müde und gleichgültig. Niedergedrückt durch vieljährige Not, Arbeitslosigkeit und sonstige wirtschaftliche Unterdrückung, getäuscht durch vielerlei Versprechungen haben sie das Interesse für politische Vorgänge verloren und sehen darum der Verwirklichung des Wahlrechts gleichgültig zu. So und ähnlich wird in allerlei Lagern gesungen, und die „Sanacja“, die ebenfalls daran glaubt, hält die Zeit für gekommen, da man dem Volke ein Scheinwahlrecht bieten kann, ein Wahlrecht, das gleich, allgemein, direkt und geheim sein soll und in Wirklichkeit nur eine Vorpiegelung dieser Dinge ist.

Das Volk ist müde, singen auch manche seiner Freunde im eigenen Lager. Es ist müde der demokratischen Rechte, der demokratischen Formen, der demokratischen Kampfweise. Das Volk hat gesehen, daß ihm die Demokratie nichts zu geben vermochte, seine Not nicht verhinderte, seine Entrechtung nicht aufhalten konnte. Nach Meinung dieser Freunde wird das Volk andere Wege gehen, andere Kampfesformen benutzen, um seine Lage wirtschaftlich und politisch zu verbessern, um endgültig zu siegen. Die einen glauben, daß das Volk schläft, die andern glauben, daß es nur auf Anwendung anderer, undemokratischer Kampfesformen wartet, um zum Kampfe zu eilen.

Wir aber glauben, daß derjenige, der im täglichen Ringen um das Interesse des arbeitenden Volkes in dem politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen nicht seinen Mann stellt, und im Kampfe um jede, wenn auch kleinste Position im gesellschaftlichen Leben nicht zu kämpfen versteht, der ist kein Kämpfer und wird auch niemals, bei diesen oder anderen Kampfesformen, ein zuverlässiger Mitkämpfer sein. Wir wissen mehr als andere über die Not, Ermattung und Verzweiflung des Volkes. Wir wissen aber auch, daß das nicht in Anschlag gebracht werden darf. Die Gegner des Volkes sagen uns täglich neuen Kampf an, und diesmal geht es um eines seiner Grundrechte, um das Recht im Staate mitzureden, mitzubestimmen. Müdigkeit und Verzweiflung sind Hilfsmassen der Volksfeinde. Wir können und dürfen sie nicht in unsere Rechnung stellen, denn der Kampf ist da und es muß gekämpft werden! Wer es ernst mit seiner Volksfreundlichkeit meint, muß wissen, daß das Volk täglich und immer seinen Willen zu bekunden hat, denn nur der geschlossene Willensausdruck des Volkes berechtigt es dazu, mit seinen Gegnern abzurechnen, wenn sie seinen Willen mißachten. Wer es mit seiner Volksfreundlichkeit ernst meint, muß auch wissen, daß es heilige Pflicht ist, die Willenskundgebung des Volkes zu organisieren, wenn wir es nicht tun, die Gegner werden es nicht unterlassen, mit den Mitteln der Lüge und des Zwanges die Volksstimmen für sich einzufangen.

Wie steht aber der Kampf um das Wahlrecht? Was ist zu unseren bisher gemachten Betrachtungen noch hinzuzufügen? Wenn wir von Kleinigkeiten absehen, wie zum Beispiel das Schönheitspflasterchen im Wahlgesetz der „Sanacja“, daß 500 Wähler, deren Unterschriften durch den Notar mit 10 Groschen pro Kopf beglaubigt sind, einen Delegierten in die Wahlkommission entsenden könnten, oder, daß einem Mitarbeiter der „Republika“ das Gehalt in der Hitze geschmolzen ist und er nun behauptet, daß die Sozialisten ebenfalls auf die Proportion (Verhältnismäßig) verzichtet haben, ist nur eines geschehen: Die Einreichung eines eigenen Wahlgesekentwurfs durch die sozialistische Sejmfraktion.

Wir sind durchaus nicht überzeugt, daß der sozialistische Entwurf den Segen der Sejmmehrheit finden wird, aber er wird im Sejm eine klare Situation schaffen. Der sozialistische Entwurf ist gerecht. Er bietet allen Schichten, auch den Minderheiten die Möglichkeit, eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung im Sejm zu bekommen. Und nun sollen die Ponczek, Moraczewski, die Utkas und Minberg beweisen, offen und klar beweisen, ob sie Vertreter des Volkes oder aber Knechte der „Sanacja“ sind.

Die sozialistische Vorlage wird auch den Sejm gewinnen.



# Die Kriegsvorbereitungen Italiens.

## Die systematische Vorbereitung des Raubzuges gegen Abessinien.

Rom, 12. Juni. Die Kriegsvorbereitungen Italiens dauern an. Das Amtsblatt der italienischen Regierung bringt heute eine Verordnung, auf Grund welcher die Luftstreitkräfte in Somali und Eritrea einem gemeinsamen Kommando unterstellt werden. In der Hauptstadt von Eritrea wurde mit dem Bau einer großen Kitchanlage für die Aufbewahrung von Lebensmitteln begonnen. Gleichzeitig ist eine 19 Kilometer lange Wasserleitung im Bau, die nach dem Hafen Massawa führt, wodurch der Vorrat an Süßwasser in diesem Hafen um eine Million Liter täglich erhöht werden wird. Auch ist der Bau einer Wasserleitung nach dem Hafen Assab in Aussicht genommen.

In Italien hält die Konzentrierung der für Ostafrika bestimmten Heeresstreitkräfte an. Gestern ist aus Genoa ein weiterer Transport von 1200 Arbeitern mit dem Dampfer „Atlanta“ nach Ostafrika abgefahren. In Brindisi sind die ersten Abteilungen der Freiwilligendivision der Schwarzhemden, die den Namen des „21. April“ trägt, eingetroffen. Aus Turin sind Abteilungen der Hochgebirgsartillerie abgefahren. Aus Cagliari ist der Stab der Division Sabaudas nach Ostafrika abgefahren.

### Gegen den italienischen Raubkrieg

Der „Nuovo Avanti“ veröffentlicht einen gemeinsamen Aufruf der Italienischen Sozialistischen und Kommunistischen Partei, in dem die Abhaltung eines Kongresses der Italiener im Ausland gegen den

Krieg in Abessinien für den 15. bis 17. August in Basel angekündigt wird.

In diesem Aufruf heißt es u. a.: „Der faschistische Imperialismus hat seine Batterien schon aufgeföhren. Auf der einen Seite erklärt die faschistische Presse mit stärkster Stimme, daß das bürgerliche und kapitalistische Italien eine zivilisatorische Aufgabe in Abessinien zu vollbringen habe: der übliche Vorwand der imperialistischen Räuber, so oft sie sich für einen Raubkrieg vorbereiten. Auf der anderen Seite fordert Mussolini innerhalb des Völkerbundes das Recht, die internationalen Verträge und die unterzeichneten Pakte mit Füßen zu treten und nach dem Gesetz des Stärkeren zu handeln.“

Aber es gibt jemanden, der härter ist als der Faschismus: die Millionen Proletarier, Bauern, Handwerker und Angestellten; die manuellen und geistigen Arbeiter. Die Arbeiter in Uniformen, die der Faschismus zum Schlächtenopfer auf dem unerbittlichen Boden Afrikas machen will, in einem Krieg des Raubes und der Unterdrückung, gegen ein Land und gegen Völker, die den Frieden und die Unabhängigkeit wollen.

Den werktätigen Klassen das Bewußtsein ihrer Kraft zu geben, die Gehirne vom Gift der nationalistischen und imperialistischen Propaganda zu befreien, zu bekräftigen, daß die Niederlage des Faschismus das einzig wirkliche Interesse der italienischen Arbeiter, die Bedingung für ihren Sieg und ihre Befreiung darstellt, die Grundlinien einer Aktion zu zeichnen, deren Ziel diese Niederlage ist, das sind die Aufgaben des Kongresses.“

gen, ausführlicher und gründlicher über die Wahlgesetze zu sprechen, als es sonst der Fall wäre. Gewiß, eine Sanacja-mehrheit kann auch anders, sie kann eine Aussprache guttlotinieren, auch solche Dinge haben wir schon erlebt, aber dann wird sie es ebenfalls offen und klar tun müssen. Die sozialistische Sejmfraktion hat also ihre Pflicht getan. In den Volksmassen liegt es nun, durch Proteste in den Versammlungen und wo das nur möglich ist, den Kampf der sozialistischen Fraktion zu unterstützen, oder noch besser, den Kampf zur Entfaltung einer Bewegung um die Rechte des arbeitenden Volkes zu benutzen, der die „Sanacja“ samt ihren Wahlgesetzen dorthin schießt, wo sie hingehört.

Darum soll in diesen Tagen jeder, wer Volksfreund, wer Freund der arbeitenden Menschheit ist, sich zu den Kämpfern reihen, deren Pflicht es ist, aus dem Kampfe gegen ein reaktionäres Wahlgesetz einen Positionskampf für die Erlösung des Volkes, für den Sozialismus zu machen.

### Die Generaldebatte über Wahlgesetzentwürfe.

#### Ausführungen der Oppositionsredner.

In der Verfassungskommission des Sejm wurde gestern mit der Generaldebatte über vom Regierungsbüro und der PPS eingebrachten Wahlgesetzentwürfe begonnen. Die Debatte wird über die von den zwei Parteien eingebrachten Gesetzentwürfe gleichzeitig geführt. Gleich zu Beginn der gestrigen Sitzung meldeten sich mehrere Redner zu Wort.

Als erster sprach der Abg. Winiarski vom Nationalen Klub. Er wies zunächst auf den Gegenstand in der Stellungnahme der führenden Abgeordneten des Regierungsbüros bei den Beratungen über die Verfassungsbeschließung und jetzt bei der Einbringung der Wahlgesetze hin. Die Gesetzentwürfe entfremden das Parlament dem Volke durch die Einführung der verschiedenen Zwischenstellen bei der Festsetzung der Zusammenstellung des Parlamentes. Es komme schließlich dazu, daß der Wähler sich in seinem Wahlrecht beengt fühlt. Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen erklärte Abg. Winiarski, daß sein Klub grundsätzlich nicht gegen die Einführung der Einmandatsbezirke sei, doch öfne der Entwurf der Sanacja der Protektion Tür und Tor. Auch sehe der Entwurf des Regierungsbüros für die Stützgebiete, woher die Sanacja bisher den größten Teil ihrer Mandate holte, eine im Verhältnis zur Bevölkerungszahl weitaus größere Zahl von Mandaten vor, als in den westlichen Gebieten des Landes. Zu dem Projekt der PPS sagte der Vertreter der polnischen Reaktion, daß ihm dieses Gesetz in dem System der Proportion zu weit gehe und kleine bedeutungslose Gruppen favorisiere. Doch müsse er zugeben, daß ein solches Wahlsystem ein wirkliches Barometer der Stimmung im Lande darstelle. Zum Schluß erklärte Abg. Winiarski, daß sein Klub gegen die Gesetzentwürfe beider Parteien ist.

Es ergriff darauf der Abg. Rataj von der Volkspartei das Wort. Er wies nach, daß nach dem Gesetzentwurf der Sanacja durchschnittlich 170tausend Wähler auf einen Bezirk entfallen. Demgegenüber entfallen aber z. B. in Wilna nur 51tausend Wähler auf einen Bezirk, in Warschau 98tausend, in Petrikau (sozialistische Mehrheit! Die Red.) 186tausend Wähler auf einen Wahlbezirk. Außerdem gibt es aber auch Wahlbezirke mit 245 Wählern. An den Wahlen zum Senat werden bei Annahme des Gesetzentwurfs der Sanacja in ganz Polen nur etwa 50tausend Bauern teilnehmen können. Bisher hat das Dorf noch daran geglaubt, daß es durch den Stimmzettel noch irgendeinen Einfluß auf die Gestaltung des Staates habe, bei Annahme des Sanaciaentwurfs werde dieser Glaube aber gewiß vollkommen schwinden.

Einer scharfen Kritik unterzog der Abg. Czapiński von der PPS die Gesetzentwürfe des Regierungsbüros. Sollte das Wahlgesetz in der Fassung des Sanaciaentwurfs angenommen werden, dann entstünde für die Sozialisten die Frage, ob es überhaupt noch einen Zweck hat, sich an den Wahlen zu beteiligen.

Der Abg. Rymar (Nat. Klub) erklärte, er werde für den Entwurf der PPS stimmen.

Nachdem dann einige weitere Redner gesprochen hatten, wurde die weitere Debatte auf heute vertagt.

### Kommunistisches Frontangebot an die PPS.

Die kommunistische Sejmfraktion wandte sich an die Parlamentsfraktion der PPS mit dem Vorschlag, im Kampf um die Wahlordnung eine geschlossene Front zu schaffen. Die Entscheidung der PPS zu diesem Frontangebot der Kommunisten soll auf einer heute stattfindenden Sitzung des Zentralvollzugskomitees der PPS fallen.

### Die ersten Schwalben vor den Wahlen.

Unter allerlei Nachrichten der letzten Tage fiederte auch einiges über die in Lemberg stattgefundene Konferenz der Wojewoden von Lemberg, Stanislaw und Tarnopol durch. Gegenstand der Konferenz waren Angelegenheiten, die mit der Vertretung der ukrainischen Bevölkerung im fünften Sejm auf Grund des zur Verabschiedung vorliegenden Wahlgesetzes der „Sanacja“ zusammenhängen.

Neußerlich erscheint die Nachricht unglaublich, denn wie konnten die Wojewoden dazu, ihre Zeit mit Dingen zu verlieren, wie die künftige Vertretung der ukrainischen Bevölkerung. In Wirklichkeit entsprechen solche Konferenzen dem Geist des von der „Sanacja“ eingereichten Gesetzentwurfes. Sie liegen, wie man juristisch sagt, in der Absicht des Gesetzgebers. Wir betonen und halten daran fest, daß das Wahlgesetz der „Sanacja“ die entscheidende Stimme bei der Bestimmung von Sejm und Senatsmitgliedern den Verwaltungsorganen gegeben hat, und schließlich auch den sogenannten „Wirtschaftskreisen“, als den unsichtbaren Leitern des projektierten Wahlschauspiels.

Wahlen, die keine sind, das ist der Sinn der Wahlgesetze der Sanacja!

### Ein kennzeichnendes Entgegenkommen.

#### Unentgeltliche Pässe für Hitlerianer.

Zur Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, die diesmal in Königsberg bei Teilnahme des Reichskulturministers Rüst staitsanden, erließen die nationalsozialistisch gleichgeschalteten Organisationen des Deutschtums in Polen von der polnischen Behörde 600 unentgeltliche Auslandspässe.

Die „Deutsche Rundschau“ spricht in diesem Zusammenhang von einem verständnisvollen Entgegenkommen der polnischen Regierung.

Die Bromberger Zentrale hat einen Teil der Freipässe der Uta-Vereinigung zugewiesen. Die „Jungdeutschen“ erinnern daher den Senator Uta an eine Rede im „Sängerhaus“, in welcher er die „Jungdeutschen“, die vor einiger Zeit ebenfalls eine Anzahl unentgeltlicher Auslandspässe für eine Reise nach Berlin erhalten hatten, verdächtigte, daß sie zweifelhaft Deutsche wären, da es in Polen nicht üblich war, daß die Behörden Deutsche bei ihren Aktionen unterstützten. Unter diese zweifelhaften Deutschen befindet sich nun auch Herr Senator Uta!

Für Hitlerleute gibt es also in Polen unentgeltliche Auslandspässe. Wenn aber Vertreter von Linksorganisationen, sogar polnischen, zu einer Tagung, einer wissenschaftlichen, sportlichen oder kulturellen Konferenz reisen wollen, da gibt es keine unentgeltliche Pässe und nicht einmal Vergünstigungspässe. Selbst die Erlangung eines normalen Passes für 400 Floty ist manchmal mit Schwierigkeiten verbunden. Auch eine „schöne“ Auswirkung der polnisch-deutschen Verständigung!

### Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay unterzeichnet.

Buenos Aires, 12. Juni. Am Mittwoch um 12.35 Uhr südamerikanischer Zeit wurde zwischen Bolivien und Paraguay ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Damit ist praktisch der Frieden zwischen beiden Ländern wieder hergestellt. Eine neutrale Militärkommission wird noch am Mittwoch nachmittag zur Festlegung einer Demarkationslinie im Flaggzuge nach dem Gran Chaco abreisen.

Die Grundbedingung des zwischen Bolivien und Paraguay im Chaco-Konflikt getroffenen Abkommens ist die gegenseitige Demobilisierung, die Demilitarisierung der irrtigen Gebietszone und die Verpflichtung, daß beide Parteien das Arbitrageverfahren annehmen.

### 100 Jahre Havas-Büro.

#### Die älteste Presseagentur der Welt.

Am Sonntag fand in Paris die Generalversammlung der Aktionäre der Agence Havas statt, bei welcher Gelegenheit auch des 100jährigen Bestehens des Unternehmens gedacht wurde. Das Havasbüro ist die älteste Presseagentur der Welt. Sie wurde im Jahre 1835 von dem Pariser Kaufmann ungarischen Ursprungs Karl Havas gegründet und lieferte zuerst den Zeitungen, den Ministerien und Gesandtschaften Uebersetzungen von Meldungen der fremden, hauptsächlich der englischen Presse. Im Jahre 1846 richtete sie einen eigenen Kurierdienst zwischen London und Brüssel ein, wobei sie sich auch der Briestauben bediente. Die Agentur erweiterte hauptsächlich unter der Leitung des Sohnes des Gründers, Aug. Havas, das Netz ihrer Berichterstattung sowohl im Auslande, als auch in Frankreich, und nahm in den fünfzig Jahren bereits eine führende und fast monopolartige Stellung in Frankreich ein.

Ihre Hauptentfaltung datiert seit der Einführung des telegraphischen Dienstes. Seit dem Jahre 1879 wurde sie zu einer Aktiengesellschaft ausgebaut und schloß Verträge mit ähnlichen Agenturen in den übrigen europäischen und auch außereuropäischen Staaten ab. Neben der politischen Berichterstattung führte die Agentur auch die finanzielle, kommerzielle und die Sportberichterstattung und von allem Anfang an auch den Inseratendienst ein. Letzteren erweiterte sie derart, daß sie heute sogar in Frankreich das Monopol der Zeitungs- und Neblameinfertigung innehat.

Bermittelt der von der Agentur Havas selbst vervollkommenen amerikanischen Apparaturen „Printing“ liefert sie den abonnierten Redaktionen, Banken, Kaffehäusern und Einzelpersonen in Paris und in ganz Frankreich direkte Depeschen aus der Redaktion, von der Börse, aus dem Parlament, von den Rennplätzen usw. Das Havas-Büro besitzt eine ständige, von der Post unabhängige Telegrammlinie mit dem Reutersbüro in London, mit dem Außenministerium, der Börse und dem Parlament. Außerdem verfügt die Zentrale über direkte Linien mit ihren Filialen in den französischen Provinzstädten und ihre eigenen Berichterstatler in allen Hauptstädten der Welt.

Der politische Dienst von Havas umfaßt 150 Redakteure, die in vier Hauptbüros ohne Unterbrechung arbeiten.

### Die Abstimmungen auf dem französischen Parteitag.

#### Mehrheit für die gemäßigte Richtung.

Paris, 12. Juni. Der sozialistische Parteitag in Mülhausen nahm am Mittwoch abend die Mandatsabstimmung über die vorliegenden Entschlüssen zur Machtergreifung vor. Die meisten Mandatsstimmen, nämlich 2025, vereinigte der von den nordfranzösischen Sozialisten vorgelegte Text, der die Machtergreifung von der Zustimmung der Mehrheit des Landes zu den marxistischen Gedanken abhängig macht.

777 Mandatsstimmen stießen dem Text der Anhänger des sozialistischen Kampfes und der Befürworter des Aufstandes zu. 105 bzw. 83 Mandatsstimmen entschieden auf zwei Texte der noch weiter links eingestellten Gruppen



## Lodzger Tageschronik.

### Auflösung einer großen Schmugglerbande

Strümpfe aus Deutschland und der Tschechoslowakei.

Noch sind die Schmuggelaffären mit amerikanischen Strümpfen, die als Lumpen nach Polen eingeführt und dann hier aufgefrischt und als neue Strümpfe verkauft wurden, noch in guter Erinnerung, als nunmehr das Lodzger Grenzzollkommissariat wiederum einer großen Schmugglerbande auf die Spur kam. In allen solchen Fällen erleidet sowohl der Staatsfiskus durch Zollaussfall als auch die hiesige Industrie durch unlautere Konkurrenz beträchtlichen Schaden.

Das Lodzger Zollamt stellte fest, daß seit einiger Zeit sich auf dem Lodzger Markt in großer Zahl hochwertiger Strümpfe deutscher und tschechoslowakischer Herkunft befinden, die zum Schein Firmenzeichen nichtbestehender polnischer Fabriken tragen. Diese geschmuggelten Strümpfe waren qualitativ sehr gut und dabei verhältnismäßig billig, so daß sie viele Käufer fanden. Die Untersuchung ergab, daß die Strümpfe in fertigem Zustande nach Polen eingeschmuggelt werden, wo sie gefärbt und geplättet werden. Es wurden daher die Färbereien einer Prüfung unterzogen, da anzunehmen war, daß man hier die erste greifbare Spur der Schmuggler wird finden können. Man stellte fest, daß in der Färberei von Podolski und Rozenberg, Wolczanska 19, Strümpfe umgearbeitet und gefärbt werden. Es wurden hier gegen 80 Kilo Strümpfe gefunden, die umgearbeitet wurden. Befragt, wer die Strümpfe in Arbeit gegeben habe, erwiderte Rozenberg, daß die Strümpfe einem Gerszon Kempinski gehörten, dessen Adresse er jedoch nicht kenne. Zu gleicher Zeit wurde auch bei einem Wilhelm Reuter in Posen, Ritter Ring 69, eine Kontrolle durchgeführt, wo ebenfalls eine große Partie geschmuggelter Strümpfe gefunden wurde, die nach Lodz zur Verarbeitung gefärbt werden sollten. Auch diese Strümpfe gehörten dem Gerszon Kempinski. Die Polizei war nun bemüht, den Kempinski, der zweifellos als Anführer der Schmugglerbande zu betrachten war, festzunehmen. Es gelang ihr festzustellen, daß Kempinski bei seinen Familienangehörigen in Lodz in der Legionowstraße 48 wohnt, doch war er dort niemals anzutreffen. Erst nach langen Nachforschungen gelang es Kempinski in der Wohnung eines seiner Freunde festzunehmen. Kempinski bekannte sich nicht zum Schmuggel, sondern erklärte, die Schmuggelware von einem ihm unbekanntem Mann in Posen gekauft zu haben. Die Polizei war daher gezwungen, den Strümpflieferanten zu suchen. Dieser erwies sich als der bekannte Schmuggler Chil Abram Tenenbaum aus Krafau. Als dieser merkte, daß man ihm auf der Spur ist, hielt er sich einige Zeit verborgen, konnte aber dann dennoch gefaßt werden. Die weitere Untersuchung ergab, daß Tenenbaum der Organisator der Schmuggels der Strümpfe aus der Tschechoslowakei gewesen ist, die er dann an Kempinski nach Lodz überwies, während den Schmuggel aus Deutschland Reuter besorgte. Kempinski hatte in Lodz noch einen Teilhaber, und zwar einen Chaim Karcz, wohnhaft Lipowa 3, der die geschmuggelten Strümpfe in die Färberei in der Koscinińska 17 zum Färben gab.

Gegen die genannten Personen ist Anklage wegen Schmuggel erhoben worden.

Den bisherigen Berechnungen zufolge dürfte der Staatsschatz durch den Schmuggel einen Schaden von gegen 80 000 Zloty erlitten haben. (a)

### 16-jähriger erschlägt seinen Spielkameraden.

Vor dem Hause Koscinińska 85 ereignete sich gestern ein tragischer Vorfall, der aber auch von Roheit zeugt. Hier trafen die beiden Freunde Wladyslaw Iwanial, wohnhaft Koscinińska 38, und Marjan Rajont, Koscinińska 9 wohnhaft, beide 16 Jahre alt, zusammen. Iwanial nannte in seinem jugendlichen Uebermut den Rajont einen „Pental“ (zu deutsch etwa Koyferl). Rajont fühlte sich durch diese Bezeichnung schwer beleidigt und warf darauf nicht anders zu reagieren, als einen ziemlich großen Stein zu ergreifen und nach Iwanial zu werfen. Dieser wurde am Kopfe getroffen, und zwar so heftig, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach und nach wenigen Minuten verstarb. Nach der Tat flüchtete der jugendliche Mörder, ohne zu wissen, welche Folgen sein Steinwurf hatte. Er wurde in der Wohnung seiner Eltern festgenommen und den Gerichtsbehörden übergeben.

### Die Aushebung des Jahrganges 1914.

Morgen, Freitag, haben sich die Rekruten wie folgt zur Musterung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1 in der Pierackistr. 18 die Rekruten des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche des 11. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben K L M und N beginnen. Vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 165, die Rekruten desselben Jahrganges aus dem Bereiche des 14. Polizeikommissariats mit den Namensanfangsbuchstaben R T U W Z Z Z.

### Wieder ein ausgelegtes Kind.

Im Torwege des Hauses Wilhufstraße 2 wurde ein etwa 4 Monate altes Kind männlichen Geschlechts ausgelegt. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert.

### Der Konflikt in der keramischen Industrie.

Für gestern war im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens in der keramischen Industrie angesetzt. Zur Konferenz waren aber nur die Vertreter der Arbeiter erschienen, während die Unternehmer keine Delegierten entsandt hatten. Angesichts dessen hat der Arbeitsinspektor eine neue Konferenz für den 17. Juni angesetzt. (a)

### Streikende Arbeiter aus der Fabrik entfernt.

Bekanntlich traten die Arbeiter der A. Rubinischen Fabrik (Wulczanska 50) vor 9 Wochen in den Ausstand, verließen die Fabrikräume jedoch nicht. Auf Anordnung der Stadtstaroste erschien vorgestern Polizei in der Fabrik und entfernte die Arbeiter vom Fabrikgelände. In dieser Angelegenheit sprachen gestern Vertreter des Maschinenverbandes der Textilindustrie in der Stadtstaroste vor, wobei sie jedoch das erwünschte Ergebnis nicht erzielten. Die Verbände wandten sich daraufhin an das Arbeitsinspektorat.

### Vor Liquidierung des Streiks der städtischen Pflasterer.

Im Zusammenhang mit dem Streik der bei den städtischen Arbeiten beschäftigten Pflasterer fand gestern beim Regierungskommissar Ing. Wojewodzki eine Konferenz statt. An der Konferenz nahmen die Vertreter der interessierten Firmen — die städtischen Pflasterungsarbeiten werden bekanntlich in diesem Jahre durch Privatfirmen geführt — sowie die Leiter der Bauabteilung der Stadtverwaltung Ing. Rybolowicz und Ing. Stolemann teil. Regierungskommissar Wojewodzki machte die Pflasterungsunternehmen auf die Notwendigkeit der Führung der Arbeiten aufmerksam und drang darauf, daß die Unternehmer mit den streikenden Pflasterern die Einigungsverhandlungen aufnehmen. Die Unternehmer versprachen, noch heute die Verhandlungen aufzunehmen. (a)

### Explosion eines Petroleumkochers.

Als im Hause Kujawka 4 die Josefa Zastrzembel auf einem Petroleumkocher Essen zubereitete, explodierte der Kocher. Die brennende Naphtha ergoß sich über die Frau, die erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontug. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe. (a)

### Aus dem Fenster gestürzt.

Gestern Abend gegen 10 Uhr stürzte im Hause Rogowka 9 die 10-jährige Janina Kosiak aus einem Fenster des zweiten Stockes auf das Pflaster hinab. Das Mädchen erlitt einen Schädel- und einen Rückenbruch. Es wurde in hoffnungslosem Zustande ins Anne-Marien-Krankenhaus geschafft. (a)

### Junge Frau trinkt Salzsäure.

In ihrer Wohnung in der Ksnykastraße 42 unternahm die 32-jährige Janina Lusniak einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Zu der Lebensmüde wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus schaffte. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein. (a)

### Blutige Messertöchterei.

Gestern nacht kam es in Chojny im Hause Belern Nr. 15 zu einer schweren Schlägerei, im Verlaufe welcher der bafelbst wohnhafte Kazimierz Koziolek durch mehrere Messertöchterei schwer verletzt wurde. Koziolek nahm zusammen mit einem Tomasz Wolhaim an einem Trinkgelage teil, wobei es zwischen den beiden Genannten zu einem Streit kam. Wolhaim zog hierbei ein Messer und stach auf seinen Gegner ein, den er schwer verletzte. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Koziolek in bedenklichem Zustande ins Bezirkskrankenhaus schaffte. Wolhaim wurde verhaftet. (a)

### Schlägereien.

Im Hause Milasiraße 12 kam es zwischen einigen Männern zu einer Schlägerei, wobei der 24-jährige Antoni Mikodem und der 23-jährige Josef Turkiewiaz ernstlich verletzt wurden, so daß ihnen die Rettungsbereitschaft Hilfe erweisen mußte. — In Nowe-Plotno kam es im Hause Majowa 1 zwischen dem Besitzer des Hauses Josef Siwnarski und der Einwohnerin Josefa Dembowska zu einer Schlägerei, wobei der Siwnarski der Dembowska mit einem stumpfen Gegenstande ernsthafte Verletzungen am Kopfe beibrachte. Zu der Frau mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden. (a)

### Plötzlicher Tod bei der Arbeit.

In der Fabrik von Gtingon, Domborezylowstraße Nr. 30, erlitt der Webmeister Wilhelm Thiem, wohnhaft in Chojny, Bonifraterska 9, einen Schwächeanfall und verstarb noch bevor ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte. (a)

### Zeitungs-korrespondent unternimmt Selbstmordversuch.

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr verübte der Lodzger Korrespondent des „Kurjer Warszawski“, Anton Krzywy, in seiner Wohnung im Hause Petrikauer Straße 199 einen Selbstmordversuch, indem er ein größeres Quantum Luminol trank und sich dadurch eine so schwere Vergiftung zuzog, daß er vom Arzt der Sozialversicherungsanstalt in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Was den Korrespondenten zu der Verzweiflungstat bewogen hat, ist noch unbekannt. (b)

### Ein Fliegerunteroffizier unter Mordanklage.

Vor dem Lodzger Militärbezirksgericht hat sich der 26 Jahre alte Berufsunteroffizier des 1. Fliegerregiments in Warschau Stanislaw Skiwinski wegen Mord zu verantworten. Skiwinski fuhr oft zu seiner Braut nach Radomsko, wobei er in der Umgegend von Radomsko nach Wild jagte, ohne hierfür eine Genehmigung zu besitzen. Darum trat ihm der Waldhüter Szymon Nowak zu wiederholten Malen entgegen, wobei es zwischen beiden immer zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Skiwinski drohte dem Waldhüter auch einigemal, daß er ihn erschließen werde, falls dieser ihn nicht gewähren lassen werde. Am 21. Oktober 1934, als Skiwinski wieder einmal in Radomsko auf Urlaub weilte, wurde in der Ortschaft Chelmo der Waldhüter Boleslaw Cieciora erschossen aufgefunden. Der Verdacht fiel auf Skiwinski, da seine Auseinandersetzungen mit dem Waldhüter Nowak aus Radomsko bekannt wurden. Der Verdacht gegen Skiwinski verdichtete sich noch umso mehr, als er in der Nähe des Tatortes gesehen wurde. Auch die Patronenhülsen, die in der Nähe des Toten gefunden wurden, stimmten mit der von Skiwinski benutzten Waffe überein.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich Skiwinski nicht zur Schuld, sondern erklärte, daß Cieciora wahrscheinlich von anderen Wilderern erschossen wurde, die nun die Schuld auf ihn abzumwälzen suchten. Die Zeugen jagten jedoch zu seinen Ungunsten aus. U. a. wurde der Angeklagte als sehr gefährlicher Wilderer bezeichnet. Auch ergab sich aus den Zeugenaussagen, daß er eine Zeugin zu falschen Aussagen zu überreden versucht hatte.

Die Verhandlung gegen Skiwinski wird wahrscheinlich vier Tage dauern. (a)

## Aus dem Reiche.

### Den Vater mit der Wt. erschlagen.

Weil er das Ausgedinge verlangte.

Eine furchtbare Tat, die wieder einmal den unter der Landbevölkerung vielfach verzeichneten grenzenlosen Geiz offenkundig macht, ereignete sich im Dorfe Struznica, Kreis Sieradz. Der dort ansässige Bauer Andrzej Kuszczyński hatte seine Landwirtschaft dem ältesten Sohne Josef vererbt, wobei dieser verpflichtet war, dem Vater den Anteil zu zahlen. In der letzten Zeit kam der junge Kuszczyński seinen Verpflichtungen gegenüber dem alten Vater nicht nach, weshalb dieser den ihm zukommenden Teil wiederholt einforderte. Auf dieser Grundlage ist es zwischen Vater und Sohn wiederholt zu Auseinandersetzungen gekommen, weil der alte Kuszczyński der Meinung war, daß sein Sohn in der Lage ist, den Anteil zu zahlen und dies nicht tue, weil er vollkommen unter dem Einfluß seiner Frau steht. Es kam schließlich so weit, daß der Alte gegen seinen Sohn beim Gericht klagbar wurde. Und so gerieten Vater und Sohn erneut aneinander. Der junge Kuszczyński wurde hierbei von einer so grenzenlosen Wut ergriffen, daß er eine Wt ergriff und seinem Vater zwei mächtige Schläge auf dem Kopf und auf die Schulter versetzte. Der alte Mann brach blutüberströmt zusammen und verstarb kurze Zeit darauf. Der Vatermörder wurde verhaftet. (a)

**Petrilau.** Zweijähriger Knabe im Brunnen ertrunken. Ein tragisches Unglück ereignete sich im Dorfe Dąródziny, Gemeinde Konegno, Kreis Petrilau. Das 2-jährige Söhnchen der Eheleute Boryc, Josef, das ohne Aufsicht gelassen worden war, stürzte in den offenen Brunnen. Da das Unglück nicht sofort bemerkt wurde, ertrank der Knabe. (a)

**—** Inbetriebsetzung der Glashütten in Petrilau. In den Industriebetrieben von Emil Gaebler in Petrilau werden gegenwärtig Vorbereitungen für die Inbetriebsetzung der Glashütten „Kara“ und „Portensja“ getroffen. In den Glashütten dürften gegen 1200 Arbeiter Beschäftigung finden. (a)

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Die Vereinigung Deutschjugender Gesangsvereine macht hiermit die Sangesbrüder aufmerksam, daß die nächste und letzte gemeinsame Probe der örtlichen Chöre vor den Ferien am kommenden Dienstag, dem 18. Juni, 8 Uhr abends, im Lokal des Lodzger Männergesangsvereins stattfindet. Desgleichen wird bekanntgegeben, daß die Festschrift aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der Vereinigung fertiggestellt und sei Herrn Präses Blinther in den Sprechstunden gegen Zahlung von 3 Zloty zu haben ist. Diese ist in einer beschränkten Auflage vorrätig.

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Raczperkiewicz Erben, Zgierzka 54; J. Sittkiewicz, Koperska 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; S. Bojarzki und W. Schaz, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Soboda, 11-go Listopada 86.



# Aus der Wojewodschaft Schlesien.

## Bielig-Biala u. Umgebung. Die Defizite der Krankentassen.

Wie berichtet, wurde kürzlich die allgemeine Bilanz aller gewesenen Krankentassen auf dem ganzen Gebiet Polens für das Jahr 1933 ausgearbeitet. Aus dieser Bilanz geht hervor, daß die Verluste der Krankentassen an uneinbringlichen Forderungen im Jahre 1933 den Betrag von 21 Millionen 800 tausend Zloty betragen haben. Und die Defizite der gegenwärtigen „verbesserten“ Wirtschaft erreichen bereits 17 Millionen 800 tausend Zloty oder 39 Millionen 600 tausend Zloty Verluste und Defizite in einem Jahr der glorreichen Fürsorgewirtschaft der „Reformatoren“.

Wo Tausende und Abertausende Menschen keinen Groschen zu einem Stückerl trockenes Brot haben, weil keine Verdienstmöglichkeit ist, dürften obige Ziffern wohl ausreichen, um sich ein Bild über die gegenwärtige Wirtschaft in den sozialen Versicherungsanstalten zu machen!

Die Publikation ist für die Versicherten umso wertvoller, da sie wenigstens erfahren haben, aus welchem Grunde man ihnen die Leistungen der „Ubezpieczalnia“ begrenzt hat und für was sie die heutigen hohen Beiträge zahlen, aus welchen die verschiedenen „Sanierer“ der Ubezpieczalnia Spoleczna ihre Gehälter beziehen.

Die Reformen der „Sparmaßnahmen“ auf Kosten der Versicherten haben ihr Ziel erreicht! Weswegen wurden die Selbstverwaltungen der Krankentassen aufgelöst und Kommissare eingesetzt, um die Lieblinge des heutigen Systems zu den Futtertrüppchen auf Kosten der Versicherten zuzulassen.

Wie lange soll dies noch andauern?

### Weitere Verschlechterung der Krankenbehandlung.

Bei manchen Mängeln der früheren Krankentassen gatten dieselben den ungeheuren Vorteil, daß sie den Menschen der Arbeit die Möglichkeit boten, verschiedene Krankheitserscheinungen schon im Keime zu ersticken, die soziale Fürsorge um das eigene sowie das Wohl der Familienmitglieder zu pflegen und lehrten zugleich die Menschen ihre Gesundheit zu schonen.

Schon das Vereinigungsgezet hat die Krankentüftzungen merklich begrenzt. Jetzt werden die Institutionen der sogenannten Hausärzte eingeführt, welche die Kranken ihres Rayons unter ihrer Obforgen haben sollen. Man konnte schon im Vorhinein voraussehen, daß von einer wirklichen Obforgen keine Rede sein kann. Die Praxis hat erwiesen, daß die heutige Behandlung eine noch schlechtere ist wie früher in den Ambulatorien. Zum Nachtrag muß noch hervorgehoben werden, daß die Krankheitsdiagnose sehr schwer festgestellt werden kann, denn der Hausarzt muß seine Meinung über Magenkrankheiten, Lungen- und Nervenkrankheiten usw. abgeben. Gleichzeitig muß man auch feststellen, daß die Apotheken mit Arzneien schlecht versorgt werden, so wie auch noch verschiedene andere Verschlechterungen eingetreten sind.

Eine solche Krankenbehandlung muß sich auf den Gesundheitsstand der arbeitenden Bevölkerung sehr ungünstig auswirken!

## Die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung.

Ueber die Notwendigkeit der Verkürzung der täglichen Arbeitszeit ist schon genügend geschrieben und gesprochen worden. Schon allein die fortschreitende Technik und Rationalisierung macht es notwendig, daß die Verkürzung der Arbeitszeit, ohne Verlust für den betreffenden Industriezweig, durchgeführt werden kann. Dazu kommt noch die riesige Arbeitslosigkeit, die es umso notwendiger macht, daß die tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden auf 6 Stunden bei gleichbleibenden Löhnen herabgesetzt wird. Zur nochmaligen Begründung dieser gerechtfertigten Forderung wollen wir wieder einen treffenden Beweis liefern.

Außer den Bergarbeitern hat jetzt eine andere große Gewerkschaft, nämlich die Metallarbeiterorganisation, den Kampf um eine Verkürzung der Arbeitszeit aufgenommen. Vor kurzer Zeit fand in Kattowitz eine Konferenz der Delegierten der Hüttenarbeiter statt, die eine Resolution annahm, in welcher folgendes hervorgehoben wurde:

1. In Tätigkeit befinden sich acht große Hochöfen, während 25 außer Tätigkeit sind. Martiesöfen sind kaum 23 im Betrieb, während 46 stillgelegt wurden.
2. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter sank vom Jahre 1928 bis Ende 1934 von 53 753 auf 31 105 Beschäftigte, somit um 42 Prozent. Die Arbeiterlöhne sanken von 149 059 828 Zl. im Jahre 1929 auf 65 066 083 Zloty somit um 56 Prozent. Die Arbeitsergiebigkeit des einzelnen Arbeiters sank bloß um 8 Prozent vom Jahre 1929.

Also trotz Verminderung der Zahl der Belegschaft und des Betrages für Arbeitslöhne blieb die Arbeitsleistung fast auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1929. Aus diesen Gründen hat die Konferenz die Forderung auf Einführung des 6stündigen Arbeitstages für alle Kategorien der in den Eifenhütten beschäftigten Arbeiter aufgestellt.

Die Aufforderung zum Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit und gleichzeitig die Zurückhaltung der mörderisch fortschreitenden Rationalisierung geht nicht nur die Hüttenarbeiter an, sondern die Metall-, Textil- und auch anderen Industrien. Die Kampffraktion muß mit aller Entschiedenheit gegen die fortschreitende Offensive des Kapitals eingeleitet werden.

Die Situation ist auf dem Bielig-Bialaer Industriegebiet um gar nichts besser. Das Hasten und Jagen bei der Arbeit ist ebenfalls zu einer schlechten Angewohnheit wie das Lohnreduzieren geworden. Die unbegrenzte Ausbeutung, Arbeitslosigkeit und Not herrschen unter der Arbeitererschaft des hiesigen Bezirkes gerade so wie in den übrigen.

Mit einem Worte — die Attacke des Unternehmertums ist eine verbissene und eine allseitige. Es hängt von den Arbeitern ab, ob diese Angriffe abgewehrt und die Arbeitermassen die Offensive für die Verkürzung der Arbeitszeit ergreifen werden.

Die einzige Rettung aus diesem heutigen Elend ist nur der Kampf um eine Verbesserung der Lage der Arbeitererschaft. Dies wissen die Kapitalisten sehr gut, deshalb wollen sie den Kampf dadurch verhindern und unmöglich machen, indem sie die sogenannten Regierungsgewerkschaften unter dem Zeichen der 333-Verbände unterstützen und fördern, und somit versuchen, die Solidarität der Arbeitererschaft zu verhindern. Aus dieser Sachlage müssen die Arbeiter endlich die für sie notwendigen Schlüsse ziehen.

**Tagesneuigkeiten.** In den Wirtschaftsgebäuden des Josef Janit in Mönninghof, Bezirk Bielig, brach aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, dem die Scheuer und die Stallungen samt dem darin befindlichen Stroh und landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fiel. Der Gesamtschaden beträgt 12000 Zloty und ist durch die Versicherung gedeckt. — Die Dzierzicher Polizei hat einen gewissen Franz Kotoczel aus Dzierzich festgenommen, der verdächtigt ist, bei den Erben des verstorbenen Josef Machalika aus Dzierzich einen Gelbbetrag von 700 Zloty gestohlen zu haben. Bei dem Festgenommenen wurden noch 500 Zloty in bar, einige altösterreichische Silbergulden und Waren, die von dem gestohlenen Gelde gekauft wurden, gefunden. Der Festgenommene wurde in das Bieliger Bezirksgericht eingeliefert.

**Richtigstellung.** In der letzten Sonntagsnummer der Volkszeitung hat sich im Bericht vom Bieligem Gemeinderat ein unliebsamer Fehler eingeschlichen. In der zweiten Spalte des Berichtes 6. Zeile soll es anstatt 350 000 Zloty jährlich eriparen, richtig heißen: 35 000 Zloty.

### Konstituierende Sitzung des Bezirksvorstandes der DSAF Bezirk Bielig.

Am Samstag, dem 15. Juni, findet um 4 Uhr nachmittags im Bieligem Arbeiterheim die konstituierende Sitzung des neugewählten Vorstandes der DSAF des Bieligem Bezirkes statt. Vollzähliges Erscheinen aller gewählten Bezirksvorstandsmitglieder ist notwendig.

### Genossen und Genossinnen! Arbeitende Bevölkerung von Bielig-Biala und Umgebung! — Arbeitslose!

Am Montag, dem 17. Juni 1935, findet um 4.30 Uhr nachmittags im großen Saale des Arbeiterheimes in Bielig eine

### große Volksversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Der Kampf gegen den Faschismus.
2. Die Anschläge auf das allgemeine Wahlrecht.
3. Der Kampf um den Sozialismus.

Referieren werden: Die Abg. Gen. Dr. S. G i e s m a n n (deutsch) und Abg. Gen. C z a p i n s k i (polnisch)

### Genossen und Genossinnen!

Die Reaktion bemüht sich den Volksmassen alle Rechte zu rauben. Dagegen müssen wir den stärksten Protest erheben.

Erscheinet alle zur Versammlung! Auf zum Kampfe um die Volksrechte!

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei in Bielig.  
Polnische Sozialistische Partei in Biala.

### Deutscher Sozialistischer Jugend-Bund.

Die Ortsgruppe Kattowitz des DSAJ veranstaltet am Sonntag, dem 23. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Zentralhotels eine außerordentliche

### Mitgliederversammlung

zu welcher auch Gäste herzlichst eingeladen sind.

Erscheine auch Du pünktlich!

Der Ortsvorstand.

## Oberschlesien.

### Wichtige Tarifverhandlungen.

Wir haben seinerzeit über die Kündigung der Tarifverträge in den Eifen- und Zinkhütten, Kokereien, sowie in der chemischen und Metallverarbeitungsindustrie berichtet. Wie wir nun erfahren, sollen die Tarifvertragsverhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der genannten Industriezweige am 24. Juni in Kattowitz aufgenommen werden.

### Wer hat, der hat!

Eine Villa für die gleichgeschaltete „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ in Kattowitz.

Die von Berlin gespeiste „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ in Oberschlesien, die zwar über wenig Mitglieder, dafür aber über reichlich Geld verfügt, hat in einer ihrer eigenen Weise von sich Reden gemacht: Die Leitung dieser gleichgeschalteten Gewerkschaft hat in der Klinkenstr. 10 in Kattowitz die Villa des ehemaligen städtischen Baumeisters Zimmermann gemietet, in welcher der Sitz der Gewerkschaftsleitung untergebracht werden soll. Der Mietzins für die Villa beträgt mehrere tausend Zloty jährlich.

Es geht bei diesen Gleichgeschalteten wirklich hochherrschaftlich zu!

## Sport.

### Kein Fußballtreffen LKS — WAC.

Heute sollte auf dem LKS-Platz ein Fußballtreffen zwischen LKS und der Wiener Fußballmannschaft WAC, die sich auf einer Tournee in Polen befindet, stattfinden. Der Wiener Fußballverband hat aber den WAC zurückbeordert, damit dieser an den Ausscheidungskämpfen um das Recht der Vertretung Oesterreichs im Mitropacup teilnehme. Die Wiener mußten daher ihr Erscheinen in Lodz abgagen.

### Die Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Am Sonnabend und Sonntag kommen nachstehende Meisterschaftsspiele zum Austrag:

Sonnabend. WKS-Platz, 17.30 Uhr: Widzew — Gakoah.

Sonntag. LKS-Platz, 17.30 Uhr: Lodzer Sport und Turnverein — U-T; WKS-Platz, 11 Uhr: WKS — LKS; Wima-Platz, 11 Uhr: Wima — Malkabi; Pabianice: PTC — SPS.

### Großes Interesse für das Spiel Union-Touring — Lodzer Sport- und Turnverein.

Mit größtem Interesse wird das am kommenden Sonntag zum Austrag gelangende Fußballmeisterschaftsspiel zwischen U-T und L. Sp. u. T. erwartet. Die Veranstalter haben sich daher entschlossen, für dieses Spiel, das die Entscheidung um die Lodzer Fußballmeisterschaft bringen kann, zwei Vorverkaufsstellen zu errichten, und zwar in den Firmen von Arno Dietel und Kowalski. Das Spiel wird auf dem LKS-Platz um 4.30 Uhr nachmittags durchgeführt werden.

## Radio-Programm.

Freitag, den 14. Juni 1935.

### Warschau-Lodz.

6.36 Gynnaftik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13.35 Populäres Konzert 15.30 Sinfoniekonzert 16.15 Konzert aus Lemberg 17.45 Konzert aus dem Buhus „Fünfhundert Jahre Kammermusik“ 17.30 Schallplatten 18.15 Ganz Polen singt 18.30 Lodzer Briefkasten 18.45 Arien und Lieder 19.15 Reklamkonzert 19.30 Klavierwerke 20. Konzert 21. Sinfoniekonzert 22. Sport 22.10 Orchesterkonzert.

### Kattowitz.

13.35 Schallplatten 15.30 Konzert 18.30 Klavierwerke 20. Funktechnik 23.05 Briefkasten.

### Königswusterhausen (191 Hz, 1571 M.)

6.15 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 12. Konzert 14. Allerlei 16. Runderbumt 20. Stunde der Nation 23. Bunte Reihe

### Breslau (950 Hz, 316 M.)

9. Konzert 10.15 Schulfunk 12. Konzert 17. Konzert 19. Märche 20. Stunde der Nation 22.30 Tanzmusik

### Wien (592 Hz, 507 M.)

12. Konzert 14. Schallplatten 15.20 Frauentunde 16.10 Operettenmelodien 19.30 Konzert 20.05 Wiener Wäzzer 22.30 Orchesterkonzert 24.10 Tanzmusik.

### Die wichtigsten Sendungen am heutigen Donnerstag.

Um 16.15 Uhr gibt der Krakauer Sender ein Konzert, das den Werken von Mozart gewidmet sein wird. Das Programm umfasst Fragmente aus Opern, vokale Quartetts, Terzetts und Duos, ausgeführt von Schülern und Schülerinnen des Konservatoriums in Krakau, sowie weniger bekannte Arien, vorgetragen von Helena Zbojnska-Auszkowska und Jrena Piszcza. Die musikalische Leitung des Konzerts hat B. Geiger inne.

Das Sinfoniekonzert um 21 Uhr umfasst zwei Ouvertüren: die Einleitung zu Wagners „Parsifal“ und die „Opern-Ouvertüre“ von Rimski-Korsakow.



der Partei, 228 Mandatsstimmen enthielten sich, 58 waren bei der Abstimmung nicht vertreten.

Angenommen wurde außerdem ein vom Entschuldigungsaußschuß mit allen außer den Stimmen der Linksradikalen angenommener Text des Abg. Vincent Auriol. Der Text besagt, daß die sozialistische Partei sich auf eine Linksmehrheit stützen und in der Regierung eine sozialistische Aktion anführen müsse. Schließlich hat der Parteitag sich mit 2117 Mandatsstimmen für die Gewährung des Frauenstimmrechtes ausgesprochen, 729 Stimmen lauteten dagegen, 237 enthielten sich.

### Gegen die Glorifizierung des Militarismus.

In einer Ansprache vor der Kriegsschule von Pennsylvania hielt Staatssekretär Hull eine bemerkenswerte außenpolitische Rede. Er warnte die Welt, daß das gegenwärtige Rüstungswettrennen zum wirtschaftlichen Selbstmord führen müsse, falls nicht schroff Einhalt geboten werde. Der Staatssekretär sprach von einem Wiederaufleben des militärischen Geistes in der ganzen Welt und wandte sich gegen die Tendenz in gewissen Ländern, den Militarismus zu glorifizieren. Hull erklärte, es gebe Fälle, wo sich die Militärs die Leitung der Außenpolitik aneigneten. (Hinweis auf Japan. Die Red.). Hull betonte zwar, daß Amerika künftige Gelegenheiten, dem Kriege vorzubeugen und den Frieden zu fördern, nicht übersehen werde, gleichzeitig warnte er aber Europa, daß die Vereinigten Staaten nach wie vor für eine Teilnahme an europäischen Bündnissen nicht zu haben seien.

### Sowjet-Schwerindustrie übertrifft den Plan.

Moskau, 12. Juni (Taf.). Nach den Ausweisen des Kommissariats für Schwerindustrie betrug die Gesamtproduktion in den Monaten Januar bis Mai 1934 212 Millionen Rubel. Im Vergleich zur entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres beträgt die Zunahme 25 Prozent. In den einzelnen Zweigen beträgt die Zunahme: Goldförderung über 32 Proz., Kupferproduktion über 67 Proz., Aluminiumproduktion etwa 99 Proz., Stahlgewinnung über 31 Proz., Produktion von Lastautomobilen über 32 Proz., Lokomotiven 48 Proz., Güterwaggons 135 Proz., Mährescher das Fünffache, Traktoren etwa 20 Proz., Schwefelsäure 32 Proz., Superphosphat über 32 Proz. Die Kohlenförderung ist gegenüber der gleichen Periode des Jahres 1934 um 13 Proz., die Erdölgewinnung um mehr als 2 Proz. gestiegen. Die meisten Zweige der Schwerindustrie entwickelten in den ersten 5 Monaten ein Tempo, das eine Ueberbietung des Jahresplanes gemährleistet.

### Polnisch-lettisches Presseübereinkommen.

Gestern wurde in Warschau zwischen lettischen und polnischen Delegierten ein Presseübereinkommen zwischen beiden Staaten unterzeichnet.

## Aus Welt und Leben.

### 22 Gasvergiftungen bei einem Gewitter

Aus Prag wird berichtet: Bei der Gasmaskefabrik Strašický östlich von Pilsen erlitten 22 Personen durch Gaschwaden, die am Dienstag abend während eines heftigen Gewitters aus einem beschädigten Gasballon auströmten, Vergiftungen. Alle mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

### 30 Wohnhäuser niedergebrannt.

Aus Budapest wird berichtet: In der Ortschaft Laspolka am Plattensee brach Mittwoch mittag aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem schnell 30 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Infolge des orkanartigen Sturmes gelang es den Feuerwehren bis in die Abendstunden nicht, des Brandes Herr zu werden.

### Zwei Bergleute vom Gestein erschlagen.

Aus Aachen wird berichtet: Mittwoch nachmittag wurden auf der Grube „Carlus Magnus“ in Palenberg zwei Häuer von plötzlich hereindrechendem Gestein erschlagen, als sie mit der Herstellung eines Bohrloches beschäftigt waren.

### Hochwasser in Tirol: 5 Todesopfer.

Aus Innsbruck wird berichtet: Das Hochwasser, das die Tiroler Flüsse infolge der Schneeschmelze seit einigen Tagen führen, hat bereits fünf Menschenleben gefordert. In der Nähe von Innsbruck ertranken drei Burschen im Alter von 12 bis 18 Jahren beim Baden im Inn. Der Fluß überschwemmte einen Teil einer Siedlung. Im Stadtteil Mikolaus drang das Wasser in die Keller und Wohnungen.

In Osttirol bei Trient stürzten ein Schlossermeister und sein Lehrling mit einem Motorcad in den Fluß und ertranken.

### Tragischer Ausflug eines Segelklubs.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Sechs Mitglieder

## 1200 Arbeiter verhaftet, einige totgeprügelt.

### Die Rache der Nazis für die Betriebsratswahlen.

Die Erfolge der Opposition bei den Vertrauensratswahlen im Dritten Reich sind mit einer neuen Entfesselung des Terrors der Geheimpolizei beantwortet worden. Ein Sonderbericht des Londoner „Daily Herald“ spricht von 1200 bereits verhafteten Sozialisten und Kommunisten, besonders in Berlin, Hamburg, Chemnitz und dem Ruhrgebiet.

Bereits vier der Verhafteten sind totgeprügelt worden. Viele werden dem „dritten Grad“ unterworfen, jenen bestialischen Martern, von denen immer noch manche Leute im Ausland glauben, daß sie nur in der ersten Zeit der braunen Herrschaft geübt worden sind, während sie doch die eigentliche und originale Blutmethode dieses Regierens sind.

In einer badischen Zwingsburg wurden Gefangene abgeholt, um erschossen zu werden. Man trieb

sie auf den Exerzierplatz, verband ihnen die Augen, nachdem das Henkerkommando aufmarschiert war, stellte sie an die Mauer und nun hörten sie alle Kommandos — nur das letzte blieb aus. Diese Komödie wird öfters wiederholt — mit dem Erfolg, daß einige Gefangene tot geworden sind.

### Dreißig politische Gefangene „auf der Flucht erschossen?“

Nach Berichten an die Rote Hilfe Deutschlands sind aus dem Konzentrationslager Hohenstein dreißig Gefangene spurlos verschwunden. Welche unmenschliche Zustände in diesem Lager herrschen, geht aus der Tatsache hervor, daß fünfzehn Mann der Bewachungsmannschaft in Haft genommen wurden.

## „Die Bonzen im Sped...“

### Hitler hat ein Jahreseinkommen von 5 Millionen Mark. Görbels von 2 1/2 Millionen Mt.

Hier und da wird doch der Schleier gelüftet, der die Einkommensverhältnisse der faschistischen Führergestalten umgibt. In Berlin wurde bekannt — Görbels selbst hat es im Freundeskreise erzählt —, daß der Reichspropagandaminister des Dritten Reiches, Dr. Görbels, jährlich 35 000 Mark Kirchensteuer bezahlt. Hitler zahlt einen weitaus höheren Betrag, nämlich 120 000 Mark im Jahr.

Nach den Bemessungsgrundlagen berechnet ergibt dies bei Görbels ein Jahreseinkommen von zweieinhalb Millionen, bei Hitler von fünf Millionen Mark.

Das sind die „bescheidenen“ Führer einer Partei, die mit dem Schlagwort zur Macht gekommen sind: „Die Bonzen im Sped...“

### Görings Nemter bringen 200 000 Mt.

Die Einkünfte des „Sozialisten“ von Krupps Söhnen, Hermann Göring, betragen im Jahr:

Als Reichstagspräsident 33 600 Mark, als preußischer Ministerpräsident 24 000 Mark, als preußischer Staatsrat 12 000 Mark, als Reichswehrgeneral 36 000 Mark, als Fliegergeneral 36 000 Mark, als Verwaltungsrat der BMW-Werke 14 000 Mark, als Verwaltungsrat der Heinkelwerke 9 000 Mark, an Aufwandsentschädigung 34 600 Mark.

Göring bezieht also nur aus seinen öffentlichen Ämtern jährlich 198 600 Mark, also rund 400 000 Flors. Außerdem hat er noch riesige Einkünfte als Aktienbesitzer vieler Unternehmen.

Fürwahr, ein fürstliches Einkommen hat dieser Führer einer „Arbeiterpartei“; es läßt sich keinesfalls mit den geringen Löhnen und Gehältern, noch viel weniger mit den Arbeitslosenunterstützungen vergleichen, die Millionen deutsche Bürger im „Dritten Reich“ zu beziehen gezwungen sind. Und diese schreiende Ungerechtigkeit geschieht im Geiste des neuen Reichs: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

### Schweigen, das wirklich Gold ist.

Der originelle nationalsozialistische Reichstag zählt 689 ernannte Mitglieder. Sie sind 18 Monate im Amt und nahmen bisher an insgesamt 5 Sitzungen teil. Die Herren beziehen je 600 Mark im Monat. Somit hat jeder bisher je 10 800 Mark einkassiert, auf die einzelne Sitzung entfällt somit 2160 Mark, ungerechnet rund 4540 Flors.

Wäre es da nicht sparsamer und bedeutend praktischer, wenn Hitler, der sich in seiner letzten Reichstagsrede selbst als der „einzige Abgeordnete“ des deutschen Volkes bezeichnet hat, das Scheinparlament mit seinen Ja-Sagern auflöst?

eines Kopenhagener Segelklubs hatten am Sonnabend nachmittags mit einem Segelboot die Fahrt nach der im Dorefund gelegenen schwedischen Insel Hven angetreten. Als das Boot sich etwa sechs Seemeilen südlich von Hven befand, kam plötzlich ein starker Wind auf, daß das Boot voll Wasser lief und kenterte. Nur zwei von den Insassen konnten gerettet werden, während die übrigen vier ertranken.

### 18 russische Hochtouristen vermißt.

Bei den großen Stürmen, die vor kurzem in Tadeschistan herrschten, ist eine Gruppe von Alpinisten beim Aufstieg auf einen Berg im Hochlande von Pomit durch einen Sturm überrascht worden, der achtzehn Mann wahrscheinlich das Leben gekostet hat. Bisher konnten zehn der Verunglückten als Leichen geborgen werden.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

#### Arbeiterfänger!

Sämtliche Sänger, die im „Fortschritt“-Chor teilgenommen haben, werden ersucht, Freitag, den 14. Juni, abends 7.30 Uhr, nach dem Lokal Petrikauer Straße 109 zu kommen.

### Kursnotierungen.

	Geld.		
Berlin	213.40	Paris	34.98
Lanzig	—	Prag	22.13
London	26.20	Schweiz	175.—
Neuyork	5.28	Wien	—
		Italien	43.82



Die Führer des katalanischen Aufstandes vor Gericht.

In Madrid fand der Prozeß gegen die Führer des katalanischen Aufstandes statt. Unser Bild zeigt die Angeklagten von links nach rechts sitzend: der ehem. Präsident von Katalonien Companys sowie die Minister Jughí Comorera, Ventura, Gassols und Barrera.



# Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Nienzi

(41. Fortsetzung)

Die Wirklichkeit drang in ihn ein, langsam, wie ein Landregen nach und nach das trockene Erdreich durchdringt. Er erlachte unter dem Schauer, der auf ihn niederprasselte.

Nadia, wo war sie jetzt?

Er mußte es nur zu gut. Sie befand sich in Sankt-Lazare. Zu dieser Stunde hatte sich längst das muffige Gefängnis hinter ihr geschlossen. Grobe Hände hatten sie peinigend durchsucht, ihre Intimität nicht geachtet! In einer Zelle ohne Licht, möglicherweise zusammen mit einer Straßenbirne oder verwahrlosten Trinkerin lag Nadia Jordan, die Märchenprinzessin, auf einer Pritsche und schauderte vor Schrecken in der Winternacht.

Diese Vision wurde so unerträglich für ihn, daß der Advokat aufsprang und rief: dies alles ist ja nicht möglich, jene sind verrückt, die Nadia zur Verbrecherin stempeln wollen. Sie wird frei. Ich habe anderen geholfen, weshalb sollte ich gerade sie nicht erretten können? Nun stand er fest auf seinen Füßen: Zum Beginn des Kampfes will ich versuchen, mir die Sympathie der Presse zu sichern.

Er hob die Kiesel zurück, setzte sich an seinen Schreibtisch, sprach mit der Sekretärin durch das Haustelephon: Raymonde, lassen Sie alles eintreten, ja, alle zugleich, die Herren können stehenbleiben. Als dann die acht oder zehn Reporter sich aufstellten, da bot er das Bild eines kühlen Advokaten mit energischem Gesicht, festem Blick und klarer Stimme.

Der Verteidiger Nadia Jordans schien Vertrauen auszustreuen, Hoffnung ging von ihm aus und die Gewißheit des Sieges. Da sie alle mit derselben Frage gekommen, so erhielten sie zusammen die gleiche Antwort:

„Die Vorschriften unseres Berufes verbieten es, Einzelheiten über einen Fall zu verbreiten, der sich noch in der Untersuchung befindet.“ Alle die Männer nickten bestimmend, keineswegs enttäuscht durch diesen Eingang. Mit einer Eile, die vielfältige Erfahrung bewies, griffen sie rasch zu Bleistift und Notizblock. Der Advokat fuhr fort: „Indessen, meine Herren, im Verlauf Ihrer Nachforschungen können Sie immerhin erfahren haben, daß die Verhaftung der Frau Jordan sich unter den folgenden Umständen abspielte —“

Erst gegen 1 Uhr morgens, als Rene Commines sich eben anschlief, sein Büro mit dem Schlafzimmer zu vertauschen, stellte er durch das Einhängen des Hörers die Verbindung mit der Außenwelt wieder her. Es war richtig gehandelt, denn kurz nachher rief es bei ihm an. Aus dem Unbekannten sprach die Stimme eines Mannes mit ausländischem Akzent.

„Rechtsanwalt Commines? Der Herr Rechtsanwalt selbst? Hier ist Sergius, Sergius Bassileff, der Chauffeur von Frau Jordan. — Herr Doktor mögen mich entschuldigen, doch wir sind beunruhigt. Die gnädige Frau ist nicht nach Hause gekommen. Weiß es der Herr Doktor?“

„Frau Jordan wird nicht heimkommen können, sie —“ die Kehle des Advokaten wurde plötzlich trocken und wie zugeschnürt. Sollte er diesem Angestellten sagen, daß die Herrin in Sankt-Lazare war? Der Irrtum des Richters schien ihm noch ungeheurerlicher und das Werk eines Geisteskranken. Nicht zu ertragen war diese Demütigung. Doch was half es? Die Morgenzeitungen würden ja doch das Ereignis groß aufgemacht erzählen.

Commines fuhr deshalb fort: „Durch ein Mißverständnis, das bald aufgeklärt sein wird, hat man Ihre Herrin heute abend verhaftet.“

„Verhaftet?“ wiederholte die ferne Stimme, die plötzlich wie die eines Kindes klang. „Wollen Sie sagen: eingesperrt ins Gefängnis?“

„Ja.“  
„Sie — Herr Doktor mögen entschuldigen, daß ich noch mehr frage. Aus welchem Grunde denn hat man meine Herrin verhaftet?“

„Man beschuldigt sie irgendwie — irgendwie an dem Verschwinden des Professors Jordan beteiligt zu sein.“

„Wirklich?“  
Der gespannte Traht, der dünne Kupferfaden, der über dem Gewirr der Straßen und Plätze ausgespannt ist, der seltsame metallene Nerv trug den Ton eines langen Schluchzens aus Passy herüber.

Commines glaubte russische Worte zu unterscheiden. „Ach Nadischka!“ —

Dann wurde die Stimme wieder verständlich: „Herr Doktor, Herr Rechtsanwalt, lassen Sie mich Ihnen helfen bei der Verteidigung. Ich bin meiner Herrin bis zum Tode ergeben und würde irgend etwas tun. Sagen Sie mir, was ich helfen kann.“

Der Rechtsanwalt schien zu zucken. Dann fuhr er auf: „Gewiß, Sie können mir helfen oder wenigstens eine Auskunft geben. Gehen Sie sofort —“, er unterbrach dann seine Worte und fragte: „Vor allem antworten Sie mir darauf, ob irgend jemand, ich meine von der Polizei, seit heute Morgen im Hause war.“

„Nein, Herr Doktor.“

Fortsetzung folgt.

**SZKOŁA**  
**ŻEŃSKA PRZEMYSŁOWO - GOSPODARCZA**  
Stowarzyszenia „Służba Obywatelska”, Łódź, Wodna 40, tel. 177-13  
przyjmuje zapisy do  
2 letniej Szkoły Przemysłowo-Gospodarczej  
Rocznej Szkoły Gospodarstwa Domowego  
na Kurs dla Wychowawczyń Niemowląt  
Szkoła wraz z internatem mieści we własnym gmachu, urzędowym według najnowszych wzorów szkół zagranicznych tego typu.  
SZKOŁA POSIADA UPRAWNIENIA SZKÓŁ PAŃSTWOWYCH  
Absolwentki Szkoły łatwo otrzymują posady.

Dr. med.  
**ADOLF ROJTER**  
Haut-, Haar- und venerische Krankheiten  
**Narutowicza 24 Tel. 262-61**  
Empfängt von 7.30 bis 13 u. von 14 bis 20 Uhr  
**Heilanstalt**  
**Betrilauer 294**  
bei der Haltestelle der Babianicer Zufuhrbahn  
Telephon 122-59  
Spezialärzte  
und zahnärztliches Kabinett  
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt  
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends  
Konsultation 3 Zloty

**Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes**  
Betrilauer 109  
erteilt täglich von 9-11 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends  
**Auskünfte**  
in Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitschutzangelegenheiten  
Für Auskünfte in Rechtsfragen und Besetzungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt  
Intervention im Arbeitsinspektariat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär  
Die Sachkommission der Reichs-, Provinz-, Landes- u. Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

**Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73**  
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends  
Venerische, Haar- und Hautkrankheiten. Seroelle Auskünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)  
Vorbeugungsstation ständig tätig — für Damen besonderes Wartezimmer  
**Konsultation 3 Zloty.**

**Hunderte von Kunden**  
überzeugten sich, daß jegliche Inzestarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei  
**P. WEISS**  
Sienkiewicza 18  
(Front im Laden)  
ausgeführt wird  
Nehmen Sie genau auf angegebene Adresse!

**Dr. Ludwig Falk**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Nawrot 7 Tel. 128-07**  
Empfangsstunden: 10-12, 5-7

**Modejournale**  
für die Frühjahr- und Sommersaison  
sind in reicher Auswahl zu haben im Zeitungs- u. Anzeigenbüro „Promien“  
**Łódź, Andrzeja 2, Telephon 112-98**

Soeben erschienen zwei neue Broschüren  
**Dokumente zum Wiener Schutzbund-Prozess**  
herausgegeben von der internationalen Untersuchungskommission  
**Nacht über Oesterreich**  
von Karl Heinz  
Preis jeder Broschüre 31. 1.—  
Erhältlich in der „Volkspresse“, Betrilaer 109

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16	Corso Legionów 2/4
<b>Heute und folgende Tage</b> <b>Aino im Garten</b> Die berühmteste Erscheinung des Films Margaret Sullavan im Film <b>Die kleine Zauberin</b> nach dem berühmten Roman von Frank Molnar In den männlichen Rollen: Herbert Marshall, Jr. Morgan Nächstes Programm: <b>„Der Herr ohne Wohnung“</b> Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags von 12 bis 2 und 2 bis 4 Uhr alle Plätze zu 54 Gr	<b>Heute und folgende Tage</b> Eine Komödie voll Zauber und Pikanterie. Reizende Musik nach den Motiven von Johann Strauß <b>Audienz in Ischl</b> Vollständig deutschsprachiger Film mit <b>Martha Eggerth</b> <b>Paul Herbig</b> <b>SZÖKE SZAKALL</b> Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen	<b>Heute und folgende Tage</b> Die phänomenale musikalische Komödie <b>Die Goldsucherinnen</b> Blendende Ausstattung. 200 der schönsten Frauen der Welt wurden für diesen Film durch Schönheitswettbewerbe ausgewählt. In den Hauptrollen: <b>Jean Blondell, Ruby Keeler</b> <b>Dick Powell, Ginger Rogers</b> Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr	<b>Heute und folgende Tage</b> Das große Doppelprogramm I Die lustigste Wiener Komödie <b>„CSIBI“</b> mit <b>Franciska Gaal, Hermann Thimig, Tibor v. Halmai</b> II Ein ungewöhnlicher Film nach der bekannten Erzählung von H. G. Wells <b>Der unsichtbare Mensch</b> mit <b>Claude Rains, Gloria Stuart</b> Beginn d. Vorstellungen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
**Stadtheater** Heute 7.30 Uhr **Warszawianka**  
**Sommertheater** Heute 9 Uhr **Obrona Keysowej**  
**Populäres Theater, Ogródowa 18:** Heute 8.15 Uhr **Kolorowy zięć**  
**Zirkus „Arena“:** Heute 4.30 und 8.30 Uhr  
**Zirkus unter Wasser**  
**Capitol:** Die Rache des Herrn X  
**Casino:** Der Mensch, der seinen Kopf verkaufte  
**Corso:** I. Csibi. II. Der unsichtbare Mensch  
**Europa:** Wonder Bar  
**Grand-Kino:** Der unerschrockene Tarzan  
**Metro u. Adria:** Ich bin ein Flüchtling  
**Mirax:** Der gemalte Vorhang  
**Palace:** Die Nacht der Wunder  
**Przedwiośnie:** Audienz in Ischl  
**Raklota:** Die kleine Zauberin  
**Sztuka:** Die Goldsucherinnen

Die „Łódzker Volkszeitung“ erscheint täglich.  
 Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 3.—, 75;  
 Ausland: monatlich 3.—, jährlich 30.—, 72.—.  
 Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die sechsspaltige Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H.  
 Verantwortlich für den Verlag: Otto Hebel  
 Schriftführer: Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Hebel  
 Druck: „Prasa“ Łódź, Betrilaer 109